

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
schafts-Verkehr M. 1.30.
Im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Befüllgeld.
Abonnements nehmen alle
Buchhandlungen und Postämter
jedenfalls entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die 6gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 6gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 1.
„Enztal, Neuenbürg“

Nr. 100.

Neuenbürg, Mittwoch den 23. Juni 1915.

73. Jahrgang.

Der Krieg.

Frankfurt, 22. Juni. (GRB.) Die „Frlf. Ztg.“ meldet aus London: Ueber die Schlacht bei Lemberg schreibt die „Daily News“: Während noch reichlich Hoffnung vorhanden ist, daß die Russen an der Grodel Linie beständigen Widerstand leisten werden, muß man doch den Verlust von Lemberg ins Auge fassen. Der moralische Effekt wäre unersprechbar. Dieser Druck auf die politische Entwicklung in den Balkanstaaten wäre ein ernsthafter Faktor. Aber die Aufgabe Deutschlands liegt jetzt nicht in der Eroberung von Gebieten, sondern darin, die russischen Armeen zu brechen, und es liegen noch nicht die geringsten Anzeichen (?) von einem Erfolg dieser Bemühungen vor.

Paris, 22. Juni. (WZB.) Die ganze Presse vermeidet es, auf die Folgen des russischen Rückzuges einzugehen, und beginnt wieder das Schlagwort vom Abnutzungskrieg aufzubringen. Die Presse erklärt, die russische Heeresleitung beabsichtige, die Oesterreicher und die Deutschen an eine von ihr bestimmten Stelle zu locken, um sie desto besser zu schlagen. — Unter ähnlichen Erwägungen wartet auch der „Temps“ die Neutralen davon, sich in ihrer Haltung und in ihren Entschlüssen von angeblichen deutschen Siegen beeinflussen zu lassen. Der russische Rückzug sei keine Niederlage. Man solle doch nicht vergessen, daß die Macht Napoleons in Moskau gebrochen worden sei.

Berlin, 22. Juni. Aus Petersburg, 21. Juni, wird der „Voss. Ztg.“ indirekt berichtet: Der Abschied des russischen Ministers des Innern Maklakow war recht dramatisch. Am letzten Freitag wurde Maklakow zum Tode verurteilt, der ihm leidenschaftlich die Revolterung ganz Rußlands vorwarf und erklärte, er erwarte das Abschiedsgebet binnen 24 Stunden. Maklakows Abschied ist lediglich als Abschlageszahlung auf die Forderung der Duma nach Goremykins Rücktritt zu betrachten.

Hamburg, 21. Juni. Das „Hamb. Fremdenbl.“ meldet laut „B. Z.“ aus Kopenhagen: Der Rücktritt des russischen Ministers des Innern hängt zusammen mit großen Veruntreuungen von Ministerialbeamten bei Lieferungen, deren Aufdeckung in der Reichsduma zu einem großen Skandal führen dürfte. Durch den Rücktritt des Ministers hofft man dies zu vermeiden. Da auch im äußeren Ministerium große Mißstände herrschen, wird Minister Rudlow, der gleichfalls zur Kriegspartei gehört, bald gehen müssen.

Nach den Mitteilungen russischer Blätter verlangt Serbien von Rußland die Erfüllung der ihm vor Kriegsausbruch gemachten Versprechungen und ist nicht gewillt, Mazedonien freiwillig an Bulgarien abzutreten.

Stockholm, 21. Juni. Die russische Zensur läßt bezeichnenderweise folgende Vorwürfe und Hinfürungen unbeanstandet erscheinen: „Nowoje Wremja“ fragt erbittert: Warum jähern unsere Alliierten, worauf warten sie? Versteht man bei ihrem Generalstab nicht die Bedeutung des gegenwärtigen Augenblicks richtig einzuschätzen? In einer anderen Petersburger Zeitung wird erklärt, die Berichte der Franzosen sind sehr ungeschickt zusammengestellt. Wir lesen immer von abgewiesenen deutschen Gegenangriffen, aber niemals von dem eigenen französischen Angriff. Das erweckt den Anschein, als ob die Franzosen nur vorrückten, wenn die Deutschen eine Position freiwillig geräumt haben.

Paris, 22. Juni. (WZB.) Aus einer Zuschrift an die „Guerre Sociale“ geht hervor, daß von der freiwilligen Slavenlegion, die bei den Kämpfen nördlich von Arras angeführt worden war, von 4000 Mann nur 900 aus den Kämpfen zurückgekommen sind. Die Slavenlegion war der Marokkanischen Division von 28000 Mann zugeteilt worden. Die Verluste der

ganzen Division seien erschreckend und alle höheren Offiziere seien gefallen. — Auch an der Loretohöhe seien die französischen Verluste erschreckend. Die ganze Höhe sei ein ungeheurer Friedhof. „Petit Parisien“ meldet: Die beiden Divisionsgenerale Barbot und Stirn sind bei den Kämpfen im Gebiet von Arras und bei der Farm von Larnervières gefallen.

Zürich, 22. Juni. (GRB.) Der „Tagesanzeiger“ meldet aus Paris: Die Erregung in Frankreich über die offensichtliche Unterlegenheit der französischen Armee hat die Verabschiedung einer Anzahl französischer Generale zur Folge gehabt, deren Namen das „Journal Officiel“ veröffentlicht.

In der letzten Sitzung der französischen Deputiertenkammer machten die Sozialisten und ein Teil der radikalen Republikaner wilde Angriffe auf die Regierung, die sie der Günstlingswirtschaft und der Diktatur beschuldigten. Auch mit der Tätigkeit des Heeresauschusses ist ein großer Teil der französischen Deputiertenkammer nicht zufrieden. Dann will man vor allen Dingen auch in der französischen Deputiertenkammer durch einen vom Heeresauschuss eingebrachten Antrag über einen neuen Gesetzentwurf der Drückebergerei und der Günstlingswirtschaft im Heeresdienste ein Ende machen. Ueber alle diese Angelegenheiten scheinen sich in der französischen Deputiertenkammer zwei Parteien scharf gegenüber zu stehen und die Erörterungen über die umstrittenen Gegenstände waren so leidenschaftlich, daß auf Antrag des Deputierten Balé die Fortsetzung der Debatten auf Donnerstag verschoben worden sind.

Genf, 22. Juni. Der „Temps“ meldet: Gestern gelang es einem deutschen Flugzeug Amiens zu überfliegen und Bomben abzuwerfen. Ebenso warf das Flugzeug auf Corbie und Villers-Betonneux Bomben ab, die größeren Materialschäden anrichteten.

Berlin, 22. Juni. (WZB.) Nach ihrer hohen Freude über den niederträchtigen Fliegerangriff auf Karlsruhe bekommen es jetzt die Pariser Blätter, wie der „Abl. Ztg.“ berichtet wird, mit der Angst zu tun vor einer deutschen Vergeltung.

Nach den türkischen Berichten hat die türkische Artillerie in den Kämpfen vor den Dardanellen bei Ari Burnu die feindlichen Funkstationen zerstört und auch ein feindliches Torpedoboot schwer beschädigt.

Die neue englische Kriegsanleihe soll in einem Betrage von 7 bis 10 Milliarden ausgegeben werden, und hofft man mit dieser Summe in England die Kriegsausgaben für den Krieg weiter auf drei bis vier Monate befrachten zu können.

Berlin, 22. Juni. Wie der „Tägl. Rundsch.“ berichtet wird, ist nach dem „Daily Telegraph“ die Munitionsarbeiterbrigade in London auf 10000 Mann angewachsen. In Glasgow meldeten sich 5000, in Sheffield 6500 Personen.

Osaka, 22. Juni. (WZB.) Die hier vorliegende „Newport Times“ vom 21. Mai meldet: Die Bethlehem Steel Co. stellt jetzt für die britische Regierung 85000 Geschosse täglich her. Die Gesamtanträge der britischen Regierung haben zurzeit einen Wert von 100 Millionen Dollars. Die American-Locomotive Company hat bei dem Stahlruß 27000 Tonnen Stahlstab zur Herstellung von Schrapnell und Stützgeschossen bestellt.

Berlin, 23. Juni. (WZB.) Wie das „Berl. Tageblatt“ aus Genf erfährt, melden französische Blätter, daß der direkte Durchsverkehr zwischen New York und Wladiwostok durch den Panamakanal vorübergehend für die Beförderung von Kriegsmaterial referoiert werde.

Wien, 21. Juni. (WZB.) Das R. und K. Kriegspressequartier meldet: Als die Verbündeten anfangs Mai ihren Siegeszug gegen Ogalizien antraten, folgten die Hohenmautber Landwehrlanen den zurückweichenden Russen hart auf den Fersen. Der Kommandant einer der verfolgenden

Reiterpatrouillen, Leutnant v. Bindter, wurde am 5. Mai, als er abgelesen eine Meldung schrieb, von Kosaken überfallen und geriet mit dem Korporal Kloss, nachdem beide ihre Munition gegen die Kosaken verloschen hatten, in russische Gefangenschaft. Am 6. Mai marschierte er bis Njana mit einer russischen Kavalleriebrigade, wo diese in unser Artillerie- und Maschinengewehrfeuer geriet. Die momentane Verwirrung ausnützend, bewaffneten sich Lt. v. Bindter und Korporal Kloss und 5 gefangene Infanteristen des 3. Jäger Landwehr-Inf.-Regts. mit Gewehren der russischen Geschützbedienung. Der Leutnant forderte den russischen General zur Uebergabe auf und machte ihn, 1 Oberst und 10 andere Offiziere und 382 Mann zu Gefangenen. Als Beute fielen infolge dieser Lähnen Tat 15 Geschütze, darunter einige schwere, und eine größere Anzahl Fahrwerke und Pferde in unsere Hände. Im Verein mit einer herbeigeeilten Maschinengewehr-Bedienung transportierte Leutnant v. Bindter die Gefangenen zu der in der Nähe befindlichen Bezemysler Landwehridivision und gab seine Gefangenen beim Korpskommando ab.

Lemberg.

Lemberg ist die Hauptstadt des österr. Kronlandes Galizien und liegt an den Ufern des Dnester, eines Zuflusses des Bug, in einem engen Tal, von Hügeln umschlossen. Es ist eine schöne und gut gebaute Stadt mit mehr als 200000 Einwohnern. Häufige Feuersbrünste und der dennoch wachsende Wohlstand haben in neuerer Zeit Anlaß zur Verschönerung und zum Ausbau Lembergs gegeben, das jetzt einen Platz unter den schönsten Städten der österr.-ungarischen Monarchie einnimmt. Durch die erste Teilung Polens fiel die Stadt im Jahre 1772 an Oesterreich, unter dessen Schutze es immer mehr emporblühte. Die Stadt ist reich bestellt mit wissenschaftlichen Anstalten. Obenan steht die im Jahre 1784 gegründete Franzens-Universität. Bis zum Jahre 1862 war die Unterrichtssprache deutsch, ist aber jetzt polnisch. Zu-Universität gehört eine 90000 Bände und 300 Handschriften umfassende Bibliothek, ein schöner botanischer Garten mit einer Gärterschule und zahlreiche andere Sammlungen. Außer der Universität hat Lemberg eine technische Hochschule, eine forstwirtschaftliche Landeslehranstalt, eine landwirtschaftliche Unterrichts-anstalt und zahlreiche Gymnasien und Realschulen. Interessant ist der hart bei der Stadt emporsteigende Franz-Josefs-Berg, früher Lysa gora genannt, mit den Ruinen der alten Löwenburg; er ist jetzt durch zierliche Anlagen und Laubwäldchen zu einer reizenden Promenade umgeschaffen. Lemberg ist der bedeutendste Handels- und Gewerbeplatz Galiziens, hat alle Arten von Handwerken und Gewerben, namentlich Rosoglio-Ofen-, Essig- und Seifenfabriken; sein Handel ist fast ganz in den Händen der Juden, die mit der nordwestlich von Lemberg gelegenen Stadt Brody einen schwunghaften Exporthandel unterhalten.

Württemberg.

Stuttgart, 18. Juni. Das Gesamtkollegium der R. Zentralstelle für Landwirtschaft trat gestern unter dem Vorsitz von Regierungsdirektor v. Sting zur Beratung wirtschaftlicher Kriegsmassnahmen zusammen. Der Sitzung wohnte auch der Minister des Innern, Dr. v. Fleischhauer, an, der betonte, daß die Landwirtschaft sich bisher ihren Aufgaben gewachsen gezeigt habe. Wenn man im Jahr 1914 durch die Kriegereignisse überblickt worden sei, so habe jetzt die Ausstellung eines Kriegswirtschaftsplans insbesondere den Zweck, eine sachgemäße Verwertung der neuen Ernte herbeizuführen. Zur Frage der Fleischversorgung und der Festsetzung von Höchstpreisen für Schlachtvieh, über die Regierungsrat Gauger berichtete, wurde eine Erklärung beschlossen, wonach eine Besserung der Verhältnisse



nur von der Herbeiführung eines vermehrten Angebotes, also von der Hebung der Vieh-, insbesondere der Schweinezucht, zu erwarten ist, wogegen in der Festlegung von Höchstpreisen für Schlachtvieh, welche zumal bei den Rindern an den nicht zu überwindenden technischen Schwierigkeiten scheitern würden, eine geeignete Maßnahme nicht erblickt werden kann. — In der Frage der Milchversorgung und der Festlegung von Höchstpreisen für Milch wurde auf Antrag von Professor Dr. Wacker-Hohenheim, der im Auftrag des Ministeriums des Innern zu der Frage Stellung genommen hatte, eine Entschliebung angenommen, daß die Frischmilchpreise nicht mehr allgemein den Erzeugungskosten entsprechen, da letztere infolge des Krieges erheblich gestiegen seien, sei auch gegebenenfalls eine entsprechende Steigerung des Milchpreises gerechtfertigt. Die Festlegung von Höchstpreisen für Milch in der Höhe der seitheiligen Preise durch sämtliche Oberämter des Landes sei nicht zweckmäßig und durchführbar, zumal hierdurch eine empfindliche Rückwirkung auf die Milchherzeugung und damit auf die Milchversorgung der Städte zu befürchten wäre. — Ueber den Kriegswirtschaftsplan für das Gutsjahr 1915/16 berichtete Direktor a. D. v. Strebel. Für die neue Regelung der Versorgung und Vorratsverteilung wurde vom Kollegium der Wunsch ausgesprochen, daß in Württemberg die Kommunalverbände (Amtskörperschaften) bzw. soweit diese zu klein sind, Vereinigungen von solchen allgemein als Selbstwirtschaftsverbände anerkannt werden, sowie daß eine Landesausgleichsstelle geschaffen wird, die den Ausgleich der Vorräte zwischen den einzelnen Kommunalverbänden zu bewerkstelligen hat.

Stuttgart, 21. Juni. Die Kriegs-Einkaufsgenossenschaft in Berlin hat eine besondere Abteilung für den Bezug von Eiern aus Oesterreich-Ungarn. Von dort sollen monatlich 130 Waggons Eier nach Deutschland gebracht werden (von Ungarn 90, von Oesterreich 60). Berlin sollen wöchentlich 12—14 Waggons vorbehalten bleiben. Die anderen Großstädte und die mittleren Städte sollen in entsprechenden Abstufungen bedacht werden, während die kleineren Gemeinden und vor allem das platte Land für sich selbst zu sorgen haben. Jeder Waggon wird auf 105—110 Kisten zu je 24 Schöck berechnet, so daß auf den Waggon durchschnittlich etwa 2000 Schöck = 120 000 Eier entfallen. Auf dem Schlesienschen Bahnhof in Berlin ist bereits ein Zentraldepot eingerichtet und hat seine Tätigkeit begonnen.

Stuttgart, 19. Juni. Der Hauptauschuß des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins erläßt an seine Mitglieder und alle Bergfreunde einen Aufruf, sofort eine Sammlung von alpinen Ausrüstungsgegenständen für unsere Truppen im Hochgebirge in die Wege zu leiten zu wollen. Als besonders dringend erwünscht werden bezeichnet: Bergschuhe, Alpenstöcke, Eispickel, Seile, Schneebrieten, Feldflaschen, Steigseisen, Rucksäcke, Laternen, Kochapparate, alle Arten von Rittschuhmitteln usw.

Stuttgart, 19. Juni. (Bedenkliche Trockenheit.) Wenn der von unsren Landwirten so sehnlichst erwünschte Regen nicht bald kommt, dann werden ganz besonders die Sommerfrüchte und die zweite Heuete kleine Erträge liefern. Auch wird es auf die Körnerbildung der gesamten Fruchtarten, wenn es trocken bleibt, von ungünstigem Einfluß sein, weil die Körner klein und häßlich werden. Aber auch noch tierische Feinde sind es, die die Ernte sehr beeinträchtigen, vor allem die Feldmäuse. Es ist die höchste Zeit, daß mit harter Hand eingegriffen wird, denn diese Nagetiere vermehren sich bei dem heißen Wetter unheimlich. Deshalb hinaus auf die Felder und Mausgift gelegt oder die Mäuse mit Schwefel ausgegärtet (beides soll wirksam sein), ehe es zu spät wird.

Eingefangen. Wie die „Ludwigsb. Ztg.“ hört, sind von den vor einiger Zeit aus dem Baradenlager Eglosheim entwichenen französischen Kriegsgefangenen nunmehr 16 Mann wieder beigebracht worden. Vier Mann sind ferner in Thayingen, einer Grenzgemeinde des Kantons Schaffhausen, angefangen; sie trugen Zivilkleider und erzählten, daß sie nächstherweise durch einen unter dem Umfassungshag durchführenden Stollen aus dem Lager in die Freiheit gelangt seien.

Oberriexingen, Ob. Vaihingen, 21. Juni. Unter dem Verdacht des Vilderns sind hier 6 Personen, die mit Gewehren auf dem Felde angetroffen wurden, verhaftet und nach Vaihingen in Untersuchungshaft gebracht worden. Es handelt sich meistens um wegen Vilderns, Verleitung zum Meineid und anderer Verbrechen vorbestrafte Leute.

Freudenstadt, 20. Juni. (Auch ein Patriot.) Wie der „Grenzler“ berichtet, hat in der letzten Ge-

meinderatsitzung Gemeinderat Nesten u. a. auch die Neuperung getan: „Man könne erst wieder an Musik und Theater denken, wenn man wisse, ob wir überhaupt deutsch bleiben!“ Wir hoffen, daß die zuständigen Behörden sich dieser merkwürdigen Auslassungen annehmen werden.

Zeitungspreiserhöhung. Soweit es nicht bereits geschehen ist, wird auf 1. Juli eine größere Anzahl württ. Zeitungen die Bezugspreise um 15 und 30 % für das Bieteljahr weiter erhöhen. Da die Materialkosten um 10—100 Prozent gestiegen sind, so findet der Preisausschlag überall Verkändnis.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

In der württ. Verlufliste Nr. 209 vom 21. Juni 1915 sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 120.

11. Kompanie:

Landwehrmann Friedrich Eitel, Wildbad, gefallen.

Pionier-Kompanie Nr. 116.

Unteroffizier Johann Reule, Langenbrand, l. verw.

In der württ. Verlufliste Nr. 210 vom 22. Juni 1915 sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

Reserv-Infanterie-Regiment Nr. 120.

2. Kompanie:

Kriegsreiwilliger Karl Spingler, Wildbad, l. verw.

Gefahrerwehr Christian Bächler, Schwann, schw. verw.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 124.

11. Kompanie:

Musketier Gustav Eitel, Neuenbürg, l. verw.

Neuenbürg, 23. Juni. Als am gestrigen Dienstag abend um 9 1/2 Uhr die durch den Fernsprecher dem „Gutäler“ übermittelte Nachricht eingetroffen war: (WZ) Wien, 22. Juni. Amtlich wird verlautbart vom 22. Juni 1915 nachmittags: Unsere 2. Armee hat heute nach hartem Kampfe Lemberg erobert, da brach überall, wohin die Nachricht drang, ein Jubel der Begeisterung aus. Mit dem Glockenschlag 10 Uhr begannen die Glocken der Stadtkirche zu läuten; sie klangen feierlich durch den lichten Abend. Unter dem Geläute der Glocken sammelte sich auf dem Marktplatz die freudig bewegte Einwohnererschaft. Der Kirchenchor, der wie immer am Dienstag, Gesangsprobe hatte, kam in voller Zahl herbei und stimmte „Deutschland, Deutschland über alles“ an. Diefem begeisternden Gesange ließ er den feierlichen Chor „Nun danket alle Gott“ folgen. Hierauf brachte Hr. Oberamtmann Ziegele ein mit lebhaftem Beifall aufgenommenes Gedicht auf die verbündeten Armeen und die beiden Kaiser aus. Der Kirchenchor sang noch „Die Nacht am Rhein“ und „O Deutschland hoch in Ehren“. Die ganze Versammlung stimmte mit ein. Es war eine stimmungsvolle Feier, die uns durch die Mitwirkung unseres Kirchenchors unter der alibewährten Leitung des Hrn. Oberlehrer Bollmer bereitet wurde. Sie löste in allen Gemütern ein dankbares Gefühl aus über das große, von Vielen schon seit Tagen mit Spannung erwartete Ereignis der Befreiung der galizischen Hauptstadt aus den Händen der russischen Gorden.

Neuenbürg, 22. Juni 1915.

In letzter Zeit hat sich an manchen Orten eine gewisse Zuckerknappheit gezeigt, ein wesentlicher Grund dafür ist der, daß sich die Bevölkerung vielfach mit zu großen Vorräten in der Befürchtung eingedeckt hat, es werde Zuckermangel eintreten, und daß sie gerade dadurch zu der Entstehung eines gewissen Mangels selbst beigetragen hat. Bekanntlich ist die Freigabe von Rohzucker eingeschränkt worden. Damit war nicht beabsichtigt, den Zuckerverbrauch einzuschränken, sondern einem übermäßigen, wirtschaftlich für sehr viele Fabriken verhängnisvollen Preissturz vorzubeugen, der zu befürchten war, weil die sonst besonders in das jetzt feindliche Ausland gehenden Mengen während des Krieges im Inland bleiben mußten. Tatsächlich sind denn auch etwa 35 Millionen Zentner Rohzucker für den Inlandverkehr freigegeben worden, während im vorausgangenen Betriebsjahr nur etwa 29 Millionen Zentner benötigt waren. Neben dem bereits erwähnten Verhalten der Bevölkerung ist der Hauptgrund für die Spannung auf dem Verbrauchszuckermarkt wohl darin zu erblicken, daß Zucker aus Spekulationsrückichten von einzelnen Seiten zurückgehalten wird. Um dem entgegenzutreten, hat die Bundesratsverordnung vom 27. Mai 1915 die Möglichkeit eröffnet, die in spekulativer Absicht zurückgehaltenen Verbrauchszuckermengen dem Verbrauch zuzuführen, und so den Markt genügend

zu versorgen und Preisstrebereien zu verhindern. Die Wirkung dieser Verordnung wird wohl demnächst in die Erscheinung treten. In Württemberg im besonderen hat es zur Vermehrung der Spannung beigetragen, daß die Raffinerien in Stuttgart und Heilbronn nach den bestehenden Vorschriften zunächst nicht in der Lage waren, die aus anderen Fabriken in ihren Betrieb aufgenommenen sperrfreien Zuckermengen abzugeben. Nachdem nun die Fabriken in den letzten Tagen Ausnahmen von den bestehenden Vorschriften bewilligt worden sind, sind sie in der Lage, die genannten Zuckermengen in den Verkehr zu bringen. Es ist zu hoffen, daß die getroffenen Maßregeln der Zuckerknappheit steuern werden, vorausgesetzt, daß sich die Verbraucher nicht zu übertriebener Einkäufen verleiten lassen, und daß die Händler derartigen Versuchen ihrer Kundtschaft entgegenzutreten.

Neuenbürg, 22. Juni. Eßt Kartoffeln! Von Berlin wird durch das Wolffsche Bureau folgende Aufforderung verbreitet: Es wird bekannt, daß wir glücklicherweise noch reichlich Kartoffeln haben. Es ist aber jetzt die Zeit, wo sie durch Auskeimen schwinden und durch Fäulnis verderben. Zwar werden mit allen verfügbaren Vorrichtungen Dauervorräte herzustellen, aber das genügt nicht; um nicht kostbare Nährmittel vergehen zu lassen, müssen jetzt viel Kartoffeln frisch verzehet werden. Wenn wir zum Abendessen Kartoffeln kochen, sparen wir an Brot, also an Getreide; dieses aber ist haltbar und wird eine wertvolle Reserve für den Winter. — Kocht viel Kartoffeln und ein wenig fettes Fleisch mit jungen Gemüsen (z. B. Spinat, Kohlrabi, Wirsinglobl, Möhren, Gurken) zusammen, die dadurch großen Nährwert erlangen, kocht Kartoffeln mit frischem Seefisch, Klippfisch, Welsch oder Salzhäring. Eßt Kartoffelbrot mit Fruchtbrühe (Pflaumenmus, Rhabarber, Stachelbeeren) oder kalt in Buttermilch, bereitet Kartoffelsalat, saure Kartoffeln mit brauner Tunke, mit Senf, Meerrettich, Dill- oder anderen Kräuterbunten. Man kann Kartoffeln zu sehr vielen schmackhaften, nahrhaften und billigen Gerichten verwenden, auch wenn man an Fleisch und Fett spart. — Schade, daß man die Früchte der Kartoffelvorräte erst jetzt bemerkt, wo die Strategie der Zurückhaltung, die unsere Landwirte betreiben haben, nun auf sie selbst zurückwirkt. Aber — essen wir Kartoffeln!

Calw, 19. Juni. Nach dem Vorgang in anderen Oberamtsbezirken und veranlaßt durch den Abichlag der Mehlorie der Kriegsgemeinschaft hat der Bezirksrat in seiner Sitzung am 15 ds. Mts. — mit Wirkung vom 25. Juni ds. Jrs. an — die Preise für 1 Sack (1 Doppelzentner) Weizenauszugsmehl von 47 auf 45 M. und für 1 Sack (1 Doppelzentner) Kriegsmehl von 42 auf 40 M. herabgesetzt.

Pforzheim, 20. Juni. Von den im Feld stehenden Mitgliedern des Ersten Fußballklubs Pforzheim haben nunmehr, soweit Nachrichten vorliegen, 30 schon das Eisenerz Kreuz erhalten. Nicht weniger stark ist die Anzahl der mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichneten Pforzheimer Turner, ein Beweis dafür, wie sehr turnerische und sportliche Ausbildung die Kriegstätigkeit fördert. Vom Ersten Fußballklub Pforzheim stehen allein 80 % seiner Mitglieder unter den Waffen.

Pforzheim, 21. Juni. Wie verlautet, wird die Dividende für das am 30. April abgelassene Geschäftsjahr der Firma Kollmar u. Jordan, A.G. Urkellensfabrik selbstverständlich eine wesentliche Reduktion (im Vorj. 18 Prozent) erfahren, da der Bezug in den von der Gesellschaft fabrizierten Artikeln durch den Krieg sehr zurückgegangen ist. Die Gesellschaft hat in letzter Zeit die Fabrikation von Artikeln für die Heeresverwaltung aufgenommen, wovon ein gewisser Betrag für die Ausfälle im Bijouteriegeschäft geboten werden kann. In unterrichteten Kreisen wird die Dividende für 1913/14 auf etwa 7 Prozent geschätzt.

Pforzheim, 16. Juni. Da die Klagen über schlechtes Brot immer allgemeiner werden, hat sich der Karlsruher Ausschuß für die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl an die Groß- und Lebensmittelprüfungsstation gewendet. Der Vorstand, Reg.-Rat Prof. Rupp, antwortete: „Bei der heißen Witterung machen sich nicht selten Fersehungsvorgänge im Brot in der Weise bemerkbar, daß nach etwa 2—3 tägiger Aufbewahrung die inneren Teile der Brotkrume weich und klebrig werden, sowie einen unangenehmen Geruch annehmen und beim Auseinandernehmen Fäden ziehen. Diese Beschaffenheit des Brotes, welche die Verbraucher gewöhnlich einer Mehlfäulung zuschreiben, wird durch Bakterientätigkeit hervorgerufen und besteht in einer Schleimgärung in der Brotkrume, die durch die Verwendung

von mang eine nicht begünstigt schilberten fallenen empfiehl sorgfällige Maßnahmen überfättigt zum Backen zubacken, möglich feigung gerätsch beigem W Versuchen des Defes (1—2 Lit verwenden zur Verfü reiner W Das Bro einen sch wie bei Sauerteig, ist bereit, näheren Ein E Erlernung wird, wie gonne u und Ruß deutschen immer mel und man Gebrauch Fortschritt die auch i unjeres V richt teiln Eiperantof senden.

Karl kirchenrat Benehmen ob nicht werden io des Tages sehen, die

Mä n infolge K Armagna das sein milien, de wendei w

Berli St. Corpu ist heute i verheerend wurde zur Dachstuhl Wabrüche mittelbare handen.

Nach 14. Juni fangenen Siegen in österreich-gemacht: 24000 En Das sind

Am 1 Quartel Lesern

ihre Bef zu ern Verbre

werden angeno Briefla Stellung worauf

hindern. Die demnächst in berg im Spannung bei- stuttgart und risten zunächst eren Fabriken freien Zucker- Fabriken in bestehenden d sie in der den Verlehr e getrockneten werden, vor- und daß die adsfahrt ent-

Kartoffeln! reau folgende nni, daß wir aben. Es ist en schwinden werden mit vorräte her- nicht kostbare ist viel Kar- zum Abend- Brot, also an ich eine wert- el Kartoffeln gen Gemüse (hren, Gurken) ert erlangen, pffisch, Bälz- e mit Frucht- (Stachelbeeren) salat, saure Meerrettich, an kann Kar- schäften und enn man an daß man die merkt, wo die re Landwirte kwirkt. Aber

ng in anderen den Abichlag schaft hat der Mis. — mit die Preise für ügsmehl von Doppelzentner) legt.

den im Feld Abklaus Pforz- en vorliegen, alten. Nicht dem Eisernen er, ein Beweis e Ausbildung n Fußballklub itglieder unter

rlautet, wird abgelaufene urdan, A. G. esentliche Re- n, da der Be- erten Artikeln ist. Die Ge- ation von Ar- nmen, wovon m Bijouterie- unterrichteten 14 auf etwa

Klagen über werden, hat Regelung des n die Groß- Der Vorstand, bei der heißen ungsvorgänge ß nach etwa ten Teile der sowie einen beim Aus- Beschaffenheit vßhlich einer ch Bakterien- iner Schleim- e Verwendung

von mangelhaftem Gärmaterial (Hefe, Sauerteig) und eine nicht sorgfältige Bereitungsweise des Brotes begünstigt werden kann. Zur Verhütung der geschäderten Gärungsvorgänge, durch welche die befallenen Teile der Brotkrume ungenießbar werden, empfiehlt sich nach unseren Erfahrungen neben einer sorgfältigen Bereitungsweise die Beachtung folgender Maßnahmen: 1. Der Brotteig darf nicht mit Wasser überfättigt werden, es ist ein möglichst fester Teig zum Backen einzulegen 2. Das Brot ist scharf auszubaden, nach dem Backen sofort gut abzukühlen und möglichst kühl zu lagern. Werden dennoch die Gärungsvorgänge beobachtet, so sind sämtliche Backgerätschaften vor der weiteren Benutzung mit kochend heißem Wasser gründlich zu reinigen. Nach neueren Versuchen gelingt es auch durch künstliches Ansäuern des Hefeteiges mit kräftig gesüßter Magermilch (1—2 Liter auf 10 Liter des zum Einsteigen zu verwendenden Wassers, oder, falls Magermilch nicht zur Verfügung steht, durch einen Zusatz von Gemisch reiner Milchsäure) die Schleimgärung zu verhindern. Das Brot kann bei Anwendung von Milchsäure einen schwach säuerlichen Geschmack erhalten, ähnlich wie bei der allgemein üblichen Verwendung von Sauerteig. Die Groß- Lebensmittel Prüfungsstation ist bereit, über die Verwendung von Milchsäure näheren Aufschluß zu geben. (Anz.)

Ein kostenloser brieflicher Unterrichtskursus zur Erlernung der verbesserten Esperanto-Weltsprache wird, wie man uns mitteilen dürfte, demnächst begonnen werden. Gerade seit England, Frankreich und Rußland den Gebrauch und Unterricht der deutschen Sprache verboten haben, sieht man nun immer mehr die Notwendigkeit einer Weltsprache ein, und man arbeitet eifrig, um alle Kreise für deren Gebrauch zu gewinnen. Daher erklärt sich das Fortschreiten der verbesserten Esperanto-Weltsprache, die auch im Auslande schon weit verbreitet ist. Leser unseres Blattes, die an dem kostenlosen Fernunterricht teilnehmen wollen, wollen ihre Adresse an die Esperanto-Auskunftsstelle in Leipzig, Eisenacherstr. 17, senden.

Darmisches.

Karlsruhe, 19. Juni. Der Evangelische Oberkirchenrat hat den Pfarrämtern der Landeskirche im Benehmen mit den Kirchengemeindevätern anheimgegeben, ob nicht tagsüber die Gotteshäuser offen gehalten werden sollten, um allen denen, die im Getriebe des Tages nach Augenblicken stiller Sammlung sich sehnen, die Möglichkeit dazu im Gotteshaus zu bieten.

München, 22. Juni. (WTB.) Der in München infolge Kriegsverwundung verstorbene Oberleutnant Armagna verläßt zum Dank für die sorgsame Pflege, daß sein Nachlaß in Deutschland für bayrische Familien, deren Söhne im Kriege gefallen sind, verwendet wird.

Berlin, 21. Juni. Das Stadtgotteshaus der St. Corpus Christi-Gemeinde in der Thornerstraße ist heute in der dritten Nachmittagsstunde von einem verheerenden Feuer heimgesucht worden. Das Innere wurde zum größten Teil vom Brand zerstört, der Dachstuhl seiner ganzen Ausdehnung nach vernichtet. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor. Ein unmittelbarer Beweis hierfür ist jedoch noch nicht vorhanden.

Nach einer statistischen Aufstellung, die mit dem 14. Juni abschließt, in der also noch nicht die Gefangenen enthalten sind, die wir nach den letzten Siegen in Galizien machten, haben die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen folgende Gefangene gemacht: 1240 000 Russen, 255 000 Franzosen, 24 000 Engländer, 41 000 Belgier, 50 000 Serben. Das sind insgesamt 1 610 000 Mann.

Am 1. Juli beginnt ein neues, das dritte Quartal. Wir empfehlen deshalb unseren Lesern und Freunden, nicht bloß selber sofort ihre Bestellung auf das neue Vierteljahr zu erneuern, sondern auch für die weiteste Verbreitung des „Gnzäler“ Sorge zu tragen.

Bestellungen

werden bei allen Briefträgern und Postämtern angenommen. Auch genügt ein in einen Briefkasten geworfener Zettel, der die Bestellung auf das nächste Vierteljahr enthält, worauf der Briefträger oder Postbote die Bestellgebühren einzuziehen hat.

Der Kaiser und die Alkoholfrage. Admiral v. Müller, der Chef des Marinekabinetts, hat an den Vorstand des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke folgendes Schreiben gerichtet mit der Ermächtigung, es öffentlich zu verwerthen: „Ich habe kürzlich Gelegenheit gehabt, „S. M. den Kaiser“ über die Alkoholfrage im jetzigen Kriege zu sprechen. Seine Majestät brachte dabei zum Ausdruck, daß er durchaus aufrecht erhalte, was in der Mürwider Rede an die Marinefährtische niedergelegt sei, daß aber andererseits im Kriege eine weitergehende Verwendung wenigstens leichter alkoholischer Getränke wohl zugestanden werden müsse. So sei z. B. leichter Landwein oder Bier bei der Verpflegung der dem Wasser vorzuziehen, wenn solches nicht in einwandfreier Reichhaltigkeit vorhanden sei. Starke Getränke, wie Schnaps aller Art, dürfen keineswegs an die Truppen ausgegeben werden.“

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Gnzäler“.

(WTB.) Den 22. Juni 1915, nachm. 3.30 Uhr. Großes Hauptquartier, 22. Juni, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem westlichen Kanalarfer nordwestlich von Dirmuiden wurden feindliche Angriffe gegen drei von uns besetzten Gehöfte abgewiesen.

Nördlich von Arras fanden auch gestern im wesentlichen Artilleriekämpfe statt.

Ein französischer Infanterieangriff im Labyrinth südlich von Neuville wurde um Mitternacht zurückgeschlagen.

In der Champagne westlich von Perthes schoben wir nach erfolgreichen Sprengungen unsere Stellungen vor.

Auf den Maashöhen dauerten die Kämpfe mit schwerer Artilleriefeuer den ganzen Tag über an. Heute früh gegen 3 Uhr schritten wir zum Gegenangriff, säuberten unsere Gräben von den eingedrungenen Feinden fast vollständig und machten 130 Gefangene.

Ein kleiner feindlicher Vorstoß bei Marcheville wurde leicht abgewiesen.

Westlich von Luneville entwickelten sich bei Leintrey neue Vorpostenkämpfe.

In den Vogesen haben wir heute nacht unsere Stellungen unbedrängt vom Feinde auf das östliche Festufer verlegt.

Am Hilsensfürst erlitt der Feind bei erneuten Angriffen wieder ernste Verluste.

Unsere Flieger bewarfen den Flugplatz Courcelles westlich von Reims mit Bomben.

Feindliche Bombenabwürfe auf Brügge und Dünede richteten keinen militärischen Schaden an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe nördlich und westlich von Lemberg werden fortgesetzt.

Westlich von Zolkiew wurden die Russen heute nacht zum Rückzug aus ihrer Stellung gezwungen.

Die deutschen Truppen und das in ihrer Mitte kämpfende österreichisch-ungarische Armeekorps haben seit dem 12. Juni, dem Beginn ihrer letzten Offensive aus der Gegend Przemysl-Jaroslau, 237 Offiziere, 58 800 Mann zu Gefangenen gemacht, 9 Geschütze und 136 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Wien, 22. Juni. (WTB.) Amtlich wird verlautbart vom 22. Juni 1915 nachmittags: Unsere 2. Armee hat heute nach hartem Kampfe Lemberg erobert.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: von Höser, Feldmarschalleutnant.

Berlin, 22. Juni. (WTB.) Amtlich wird mitgeteilt: Lemberg ist heute nachmittags nach schwerem Kampfe von österreichisch-ungarischen Truppen genommen worden. Das österreichische 34. Infanterie-Regiment, dessen Chef der deutsche Kaiser ist, hat sich bei der Erstürmung des Wertes Lysa Gora ausgezeichnet.

Wien, 23. Juni. (WTB.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Ein General der österreichischen zweiten Armee gab die Eindrücke beim Einmarsch in das befreite Lemberg mit den folgenden Worten wieder: Der Einzug von Lemberg war von dinstreitender historischer Größe. Der Jubel der Bevölkerung war überwältigend. Es war ein Erlebnis, das sich kaum beschreiben läßt.

Wien, 23. Juni. (WTB.) Die Nachricht von der Einnahme Lembergs rief in der ganzen Stadt jubelnde Begeisterung hervor. Ueberall, auch vor dem deutschen Konsulat, fanden begeisterte Kundgebungen statt, die bis in die Nachtstunden andauerten. Viele Fenster waren illuminiert. Die Glocken wurden geläutet. *Auch aus der Provinz wurden Freudenkundgebungen gemeldet.

Wien, 22. Juni. (WTB.) Aus Anlaß der Einnahme Lembergs versagte Bürgermeister Weißkirchner, daß am Donnerstag den Kindern der städt. Schulen die herrliche Waffentat der verbündeten Armeen in ihrer bedeutungsvollen Wirkung von den Lehrpersonen dargestellt werde, worauf der Tag als schulfrei erklärt wird. Heute Abend wurde das Rathaus bereits besetzt.

Berlin, 23. Juni. (WTB.) Zu der Einnahme Lembergs schreibt Major Morath im „Berliner Tageblatt“: Es sei nicht anzunehmen, daß unsere Operationen auch nur einen Augenblick bei diesem Erfolg verharren werden. Die Führung werde vielmehr planmäßig dafür sorgen, daß unser Heer den Russen auf den Fersen bleibe bis die Vernichtung zur Vollendung komme. Lembergs Fall sei von größter politischer Wichtigkeit und bedeute in erster Linie für den Balkan ein Merkmal russischer Schwäche und unserer Stärke.

Wien, 23. Juni. (WTB.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet: Wie wir spät nachts erfahren, hat Kaiser Wilhelm noch gestern Abend ein Glückwunschtelegramm anläßlich der Einnahme von Lemberg an den Armeekommandanten Erzherzog Friedrich geschickt und ihn zum preussischen Feldmarschall ernannt.

Den 23. Juni 1915, mittags.

Berlin. (Priv. Tel.) Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus dem Kriegspressquartier gemeldet: Die russische Artillerie hat aufgehört zu feuern, was in der Geschichte keines Krieges bisher erlebt worden, ist hier zum erstenmal eingetreten. Sämtliche Geschützparks, die sonst die Aufgabe gehabt hätten, den Rückzug zu decken, sind als wertloser Ballast in größter Eile in das Hinterland geschafft worden. Sie haben die Rolle des zuerst abrollenden Trains übernommen. Seit einigen Tagen war dessen Stellung unentwirrbar; sie waren von ihren Truppenkorps abgedrängt; die Truppen blieben ohne den wichtigsten Nachschub. Nur so kann man begreifen, daß manche Gruppen halbtot vor Hunger, von den vormaligen Siegen überrascht wurden. Man kann sich diese unheimliche Flucht nur durch die völlige Ueberrumpfung der Führer erklären, die hilflos zusehen mußten, wie sie gewaltsam von ihren Truppenkorps abgedrängt wurden. Die Truppen gingen in wildem Durcheinander zurück.

Frankfurt a. M. (Priv. Tel.) Aus Petersburg wird der „Frl. Ztg.“ zufolge gemeldet: Das Blatt „Rjetsch“ erklärt, der nach dem Bericht des Oberbefehlshabers angetretene Rückzug der Russen über die Reichsgrenze sei nur ein Manöver, das bezwecke, die Abschneidung der zwischen Pruth und Dajester vorrückenden russischen Abteilungen zu verhindern. Es sei keine Niederlage und bedeute nicht einmal die Ueberführung des Kampfes auf russisches Gebiet. Möglicherweise werde der Feind die zurückgehenden russischen Abteilungen nicht verfolgen, sondern sich mit dem Schutze des eigenen rechten Flügels gegen die russische Grenze begnügen.

Berlin. (Priv. Tel.) Aus Kopenhagen wird der „Berliner Morgenpost“ gemeldet: „Petrograd-Skaja Gazetta“ teilt mit, daß General Kuski, der allgemein als Nachfolger des Großfürsten Nikolajewitsch gilt, nach Petersburg gekommen ist und sofort zum Zaren nach Jarosloje-Sjelo gerufen wurde.

**A. Oberamt Neuenbürg
Ernteflächenhebung.**

In der Zeit vom 1. bis 4. Juli findet eine Erhebung der Ernteflächen für die feldmäßig angebauten Früchte nach den näheren Vorschriften der **Bundesratsverordnung vom 10. Juni 1915** und der **Min.-Verfügung vom 19. Juni 1915 (Staatsanz. Nr. 142)** statt.

Die **Gemeindebehörden** werden auf diese Vorschriften zur genauen und sorgfältigen Beachtung hingewiesen und beauftragt, sie durch öffentlichen Anschlag und durch Hinweis auf diesen mittels ortsüblicher Bekanntmachung zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Die nach den Vorschriften **Anzeigepflichtigen** werden auf die Notwendigkeit einer genauen Angabe ihrer Ernteflächen und auf die bei unrichtiger Anzeige eintretenden Strafen besonders aufmerksam gemacht.

Den 22. Juni 1915.

Oberamtmann Ziegele.

Forstbezirke Calmbach, Enzklösterle, Herrenalb, Langenbrand, Meistern, Neuenbürg, Wildbad.

Für das Sammeln von Waldbeeren

in den Staatswaldungen werden zufolge Verfügung der **R. Forstdirektion** folgende Vorschriften erlassen:

1. außerhalb Württembergs wohnenden Personen ist das Sammeln nur nach Erlangung eines Erlaubnisscheins gegen Bezahlung von 3 M. und unter den im Schein enthaltenen Bedingungen gestattet.
2. Allgemein, also auch für die einheimische Bevölkerung, ist **verboten**:
 - a) das Sammeln an Plätzen, die durch Einzäunung oder Warnungszeichen geschlossen sind,
 - b) das Sammeln zwischen abends 6 Uhr und morgens 7 Uhr und an Sonn- und Feiertagen,
 - c) das Ueberrachten in den Waldhütten oder sonst innerhalb des Staatswaldes.

Die Erlaubnisscheine (S. 1), welche nur für das laufende Jahr Gültigkeit haben, werden von dem unterzeichneten Amt ausgestellt. Wannen jedoch auch bei den übrigen Forstämtern bestellt werden; die Zusendung der Scheine erfolgt unter Nachnahme der Gebühr von 3 M. durch das Kameralamt Neuenbürg.

Wer den Vorschriften zuwiderhandelt, wird auf Grund von Art. 22 des württ. Forstpolizeigesetzes bestraft.

Neuenbürg, 20. Juni 1915.

Im Auftrag:

R. Forstamt Neuenbürg.
Stöckler, K. V.

**Neuenbürg.
Aufforderung.**

Leute, die körperlich schwer arbeiten müssen und bei welchen deshalb das Bedürfnis nach einer **Mehlzulage** besteht, haben einen diesbezüglichen Antrag bis morgen **Donnerstag** abend beim Stadtschultheißenamt zu stellen. Später gestellte Anträge finden keine Berücksichtigung.

Den 23. Juni 1915.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Gemeinde Waldrennach.

Brennholz- und Stangen-Verkauf.

Am **Donnerstag**, den 24. Juni, vormittags 10 Uhr kommt auf hiesigen Rathaus zum Verkauf:

- 48 Nm. Eichenstammholz
- 3 Nm. Buchen-Schreiter
- 21 Nm. Buchen-Brügel
- 25 Nm. Tannen-Brügelholz;

ferner Stangen:

- 52 Stück Baustangen Ia Klasse Tannen
- 34 " " Ib " "
- 18 " " II. " "
- 6 " " III. " "

Liebhaber sind eingeladen.

Den 22. Juni 1915.

Schultheißenamt.
Sched.

Neuenbürg.
Verschiedene Meter
Schälreihen-Brennholz
hat zu verkaufen
Chr. Dacher.

**Ansichts-
Postkarten**
in schöner Auswahl empfiehlt
G. Nech'sche Buchhandlg.

Verkauf von Gebäuden auf den Abbruch.

Am **Montag** den 28. Juni vormittags 10 Uhr wird in **Wildbad** die **Villa Weizsäcker** nebst Nebengebäuden an Ort und Stelle auf den Abbruch verkauft.

Die Bedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer des Referendarzaretts Wildbad zur Einsicht auf, welches den Liebhabern die Gebäude vorzeigen wird.

Am Tag des Verkaufs können die Gebäude auch von morgens 7 Uhr ab unter Führung des den Verkauf leitenden Beamten besichtigt werden.

Den 22. Juni 1915.

Garnisonverwaltung Ludwigsburg.

R. Forstamt Calmbach.

Der in Nr. 98 des Blattes für 25. Juni d. J. angekündigte

Wiederverkauf

von 93 Nm. Nadelholzabbruch, 6 Nm. Tannentrunden, 8 Nm. Reisprügel

findet nicht statt,

dagegen kommen an diesem Termin zur Versteigerung:

39 Nm. buchener, 2 Nm. tannener Abbruch aus Hoher Rain; 2 Nm. Halbtelle aus Oberer Dittenbrunnen; 22 Nm. Nadelholz-Reisprügel aus Hoher Rain und Heimenhardt. Wdt. Scheuertrüfle.

Conweiler.

Das

Beeren sammeln

in den hiesigen Waldungen ist für Auswärtige

verboten.

Den 23. Juni 1915.

Schultheißenamt.
Kienzle.

Neuenbürg.

Eine freundl. Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör, ist auf 1. August oder später zu vermieten.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Verlaufen

kurzhaariger **Dachshund** am Sonntag abend in Gräfenhainchen Abzweigen gegen Belohnung **Neuenbürg, Waldrennacherstraße 402.**

Kleines Wohnhaus

freistehend, in schöner, waldreicher, sonniger Lage des Enztals, Bahnstation, enthaltend 10 Zimmer, Küche, Keller und Zubehör, Ruh- und Biergarten, sofort billig zu vermieten oder zu verkaufen. Besonders geeignet für Pension.

Gest. Anfragen unt. Nr. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche wegen Erkrankung meines bisherigen Mädchens auf sofort ein braves

Mädchen

aus christlicher Familie für Küche und Haus. Gute Behandlung, steigender Lohn zugesichert.

Frau Professor **Zeichmüller** Karlsruhe-Ruppurr Böhrnstraße 17.

Wöchentlich 100 Mk. Verdienst

durch Verkauf m. billigen Nahrungsmittels. Auskunft gratis. Sofort schreiben.
Ernst Reihof, Hamburg 1.

Neuenbürg.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß nach Gottes unerforschlichem Ratschluss unser lieber herzlichgeliebter Sohn und Bruder

Musketier Robert Lötterle

am 8. d. M. im Alter von 22 Jahren bei Arras den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die schwergeprüften Eltern:
Wilhelm Lötterle und Frau.
Die Geschwister.

Feldrennach, den 22. Juni 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem schweren und schmerzlichen Verluste unserer auf dem Felde der Ehre getollenen unergötlichen lieben Brüder

Wilhelm und Ludwig Mauer

für die so zahlreiche Beteiligung von nah und fern am Trauergottesdienst, insbesondere für den erhabenden Gesang durch Leitung des Herrn Hauptlehrers Ulrich, sowie dem Militär-, Turn- und Gesangsverein sagen innigsten Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Storzheim

Sofort oder auf 1. Juli gesucht ein fleißiges, tüchtiges

Mädchen

das ganz selbständig gut bürgerlich kochen kann und auch Hausarbeit übernimmt

Frau Fabrikant Wilhelm Stoeckle
Lindenstraße 19 I. Et.

**Wunde Füße,
Hände, Schweiß usw.**

heilen rasch mit

Viasol-Heilsalbe,

à 20 und 40 Pfg. erhältlich in den Apotheken.

Persil

für
Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Nachruf

für den
Unteroffizier Ernst Bott
Kotenbach-Dobel.

Er war so gut, er ist gestorben für Deutschlands Ruhm und Deutschlands Ehr',
Er war so vielen Lieb geworden,
Doch ach, sie sehen ihn jetzt nicht mehr.
Als Held ist er hinausgezogen,
Als Held hat er gekämpft im Streit,
Als Held ruht er in Belgiens Boden
Nun aus von allem Kampf und Leid.
Er war so gut in seinem Leben,
In keiner Arbeit groß und schwer,
In Treue hat er hingegeben
Sein Blut, als ob es nichts ihm wär.
Als Feinde unser Land bedrohten
Im Osten, Westen und im Nord,
Als Flamme der Begeisterung lobten,
Da trieb's wie Sturmwehn ihn fort.
Jetzt ist er tot, er ruht in Frieden
In Belgiens Erde kühl und schwer,
Beklagt wird er von seinen Lieben,
Doch heimwärts kommt er nimmer mehr.
Und wenn die Sieger kehren wieder
Zurück in ihres Vaters Haus,
So rinnen viele Tränen nieder,
Wie er so blieben viele aus.
Gedächtnis von Landsturmmann Gustav
Bott, 2. B. in Belgien.

Waldrennach.

Donnerstag, den 24. Juni, abends 8 Uhr Trauerfeier für das im Feld gefallene Gemeindeglied **Karl Kappler.**